

**Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge**

**Verabschiedung von Prof. Dr. Claudia Warning**

**als Vorstand Internationale Programme und Inlandsförderung von Brot für die  
Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE)**

**St. Elisabeth-Kirche Berlin**

**19. Juni 2018**

Liebe Frau Dr. Warning, lieber Herr de Buyser, liebe Hausgemeinde, verehrte  
Gäste,

I.

Martin Luther hat das wunderbare Wort „wandeln“ geprägt. In verschiedenen  
Büchern der Bibel hat er damit das hebräische Wort *halach* für gehen oder das  
griechische Wort *peripatein* übersetzt.

Zum Beispiel bei Jesaja die Worte

„Das Volk, das im Finstern *wandelt*, sieht ein großes Licht“ (Jes 9,1)  
oder im Johannes-Evangelium:

„Wer mir nachfolgt, der wird nicht im Finstern *wandeln*, sondern wird das  
Licht das Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Oder Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom:

„... damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlich-  
keit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben *wandeln*.“ (Röm 6,4)

Und auch in dem Psalmwort aus Psalm 86, das Sie, liebe Frau Warning, sich für  
Ihren Abschied ausgesucht haben, kommt es vor:

*Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.*

Wandeln können wir – gemäß der Bibel – im Licht, in der Wahrheit, auf dem Weg der Gerechtigkeit, in allen Geboten, auf dem Wege der Guten, in der Liebe, im Glauben und in einem neuen Leben. Wir wandeln aber auch im Rat der Gottlosen, auf bösen Wegen, in der Finsternis.

Wandeln beschreibt eine Bewegung. Ein sich bewegen im Raum. Aber das Herz des Wandelnden ist dabei genauso in Bewegung wie der oder die Wandelnde selbst. Das Herz durchwandert den Lebensraum, lotet aus, geht an die Grenzen, schaut nach vorn und zurück.

Wandeln und Wandel haben nicht nur ethymologisch viel miteinander zu tun. Bei den Wandelnden vollzieht sich Veränderung. Das Leben wandelt sich.

## II.

Das Psalmwort aus Psalm 86 wird gerne als Konfirmationsspruch vergeben, oder auch als Trauspruch. Dann also, wenn sich das Leben wandelt, setzt dieses Psalmgebet eine Struktur.

*Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.*

In den neuen Lebensabschnitt, in den Raum, der jetzt betreten wird, wird eine Spur gelegt. Der Weg Gottes zeichnet sich ab. Der Beter bittet darum, dass ihm dieser Weg auch erkennbar wird. Damit er den eigenen Weg in den Weg Gottes hinein legen kann. Es ist nicht die Bitte, den eigenen Weg zu finden, sondern Gottes Weg nachspüren zu können. Im Idealfall sind beide kongruent.

\*

Liebe Claudiau Warning, Sie haben sich entschieden, dem Ruf des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu folgen, und Sie leiten dort jetzt die Abteilung *Naher Osten, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa*. Das ist für uns traurig, wir sind sozusagen die armen Verlassenen. Aber es macht uns auch ein bisschen stolz, dass mit Ihnen auch die Arbeit des EWDE

ein so hohes Ansehen im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit genießt. Sie haben die Arbeit des Evangelischem Entwicklungsdienstes und von Brot für die Welt in den letzten Jahren maßgeblich geleitet und mitgeprägt und dabei mitgeholfen, das neue Werk EWDE aus Diakonie Deutschland, eed und Brot für die Welt in sehr umsichtiger Weise zusammenzuführen. Sie können nun in einer neuen Aufgabe Ihren enormen Erfahrungsschatz einbringen.

Wir freuen uns über diese Auszeichnung. Aber – ich sagte es – wir sind zugleich traurig, denn wir verlieren mit Ihnen eine hoch angesehene Expertin in der Zusammenarbeit mit internationalen Partnern. Und dazu eine wunderbare Kollegin mit einer ebenso ruhigen wie durchsetzungsfähigen Art, deren Freundlichkeit und Humor es immer angenehm macht, mit ihr zu arbeiten. Es wundert mich daher gar nicht, dass Minister Müller Sie uns weggeschnappt hat.

### III.

Sie wandeln jetzt in neuen Kontexten, auch wenn eine verwandte Aufgabenstellung die Verbindung zu den bekannten Arbeitsfeldern aufrecht erhalten wird.

*Weise mir Herr deinen Weg*, das ist die Bitte eines klugen Beters in einer sich wandelnden Zeit. Der Psalmeter verbindet seine Wegbitte mit einer Sehnsucht: „*Dass ich wandle in deiner Wahrheit*“.

*Wahrheit* ist im biblischen Verstehen kein Sachverhalt, sondern ein kommunikativer Vorgang. Zwischen Gott und dem Betenden kann ausgesprochen werden, was ausgesprochen werden muss, es darf ausgesprochen werden, was ich keinem Menschen sagen möchte. Gottes Wahrheit ist gerade in den Psalmen oft mit andern Eigenschaften verbunden, die dann wie eine Sache behandelt werden: Wahrheit und Treue, Wahrheit und Barmherzigkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit. Gottes Wahrheit deckt sich auf als seine Treue, seine Barmherzigkeit, seine Gerechtigkeit. Im Lichte seiner Liebe und Zuwendung kann sich der Beter der

Wahrheit seines Lebens stellen, dem Licht, aber auch den Trübungen und Be-  
trübnissen.

Gottes Wahrheit ist die Wahrheit seiner Liebe, seiner Treue, seiner Gerechtig-  
keit. Das ist der Lebensraum, an den Sie, liebe Frau Warning, auch im Kontext  
Ihrer neuen beruflichen Herausforderung gewiesen sind. Für Ihre Arbeit, die Sie  
jetzt nicht mehr im kirchlichen Kontext, sondern in einem staatlichen Ministeri-  
um leisten, gilt Gottes Wahrheit. Denn überall sind wir Botschafter dieser  
Wahrheit. Nichts braucht die Welt, nichts brauchen die Menschen mehr als dies:  
Das Wissen von dem Gott, der sich uns zuwendet und Gerechtigkeit schafft.

Es ist Ihnen in den vergangenen Jahren beeindruckend gelungen, die Bedeutung  
der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, die aus dem Geist dieser Wahr-  
heit Gottes lebt, in Kirche und Gesellschaft bewusst zu machen. Der Psalmvers  
bittet nun um Kontinuität:

*Weise mir Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte  
mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.*

In allem Ausloten von Möglichkeiten, Arbeitszielen und Projekten, ist hier die  
Spur gelegt. Wer so wandelt, ist kein Spielball des Wandels, er ist ihm nicht  
ausgeliefert, sondern kann den Wandel gestalten. Der Psalmbeter weiß davon zu  
erzählen und zu singen.

Liebe Claudia Warning: Tun Sie es ihm nach!

Amen.